

Zukunft Bibliothek – aktuelle Einblicke und Ausblicke

Andrea de Groot

Unter dem Motto „Zukunft Bibliothek – aktuelle Einblicke und Ausblicke“ trafen sich am 28. November 2013 in Hamburg Bibliothekare, Referenten und Verlage zum 3. Schweitzer E-Book Forum. Die völlig ausgebuchte Veranstaltung mit über 150 Teilnehmern zeigte den Organisatoren erneut, wie wichtig das Thema allen Beteiligten ist und dass das gewählte Format einer reinen Informations- und Diskussionsveranstaltung den Wünschen des Publikums entspricht.

In seiner Begrüßung betonte Herr Oechtering, Geschäftsführer des Schweitzer Standortes Boysen + Mauke in Hamburg, dass Schweitzer Fachinformationen sich außerordentlich über die durch die hohe Teilnehmerzahl ausgedrückte Wertschätzung für die Veranstaltung freue. Die große Akzeptanz werde aber auch als Aufforderung und Anforderung an künftige E-Book Foren verstanden: Miteinander Entwicklungen und neue Ideen verstehen, sich einbringen, einmischen, Ansätze finden. Dafür ein Forum und Unterstützung im bibliothekarischen Alltag zu bieten betrachte Schweitzer Fachinformationen auch künftig als Aufgabe.

E-Books verändern die Bibliotheken

Eröffnungsvortrag von Herrn Prof. Dr. Rudolf Mumenthaler, Professor für Bibliothekswissenschaft an der HTW Chur im Fachbereich Informationswissenschaft

Das veränderte Tätigkeitsbild der Bibliotheksarbeit stellt viele Bibliotheken sowohl inhaltlich als auch personell vor große Herausforderungen. So steht dem Sammeln und Erwerben durch die Fachreferenten heute der Kundenentscheid über Patron-Driven-Acquisition (PDA) und die Tätigkeit von Lizenzspezialisten gegenüber.

Die Sicherheit des Besitzes eines Print-Buches weicht den Fragen nach Lizenzbedingungen, Archivrechten und dem Verwalten von Inhalten. Ist ein E-Book ein Bestand? Wie wird bei PDA das Angebot gewertet? Wie verändert der Wandel vom „Besitzen“ zum „Nutzen“ die Tätigkeit und das Berufsbild?

Eine Vielfalt von Formaten und Rechtesets steht der Anforderung gegenüber, die E-Books in Bibliothekskatalogen auffindbar und dem Nutzer zugänglich zu machen.

Welchen Aufwand stellt es dar, abgelaufene Lizenzen wieder aus den Katalogen zu entfernen?

Warum muss der Nutzer sich permanent auf unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten einstellen?

Wie findet der Leser die elektronischen Medien?

Überhaupt: Die Vermittlung von E-Books. Viele Nutzer kennen das E-Book Angebot ihrer Bibliothek nicht. Wie werden diese Inhalte definiert? Sprechen die Bibliotheken die Sprache der Nutzer? Weiß ein Nutzer, was eine „Online-Resource“ ist? Zukünftig wird es immer mehr die Aufgabe der Bibliotheken sein, über ihre Inhalte und Bestände zu informieren, Nutzer-Support zu liefern und stärker im Bereich Informationskompetenz

zu vermitteln. Marketingstrategien müssen verändert werden.

Die mit dem Medienwandel einhergehenden Verschiebungen von Aufgaben fordern eine klare Kommunikation mit den Verlagen und eine Festlegung von Zuständigkeiten: Es muss definiert werden, was zum Bestand gehört und damit auch geklärt werden: Was ist ein E-Book? Gehören auch Retro-Digitalisierungen dazu? Zählt bei PDA das gesamte Angebot zum Bestand? Und wer ist für die Archivierung zuständig: die Verlage oder die Bibliotheken?

Viele Bibliothekarinnen und Bibliothekare haben den Eindruck, zunehmend mit dem Wandel auch Rechte aus der Hand zu geben und auf die Entwicklungen keinen Einfluss mehr ausüben zu können. Eine spezielle Aufgabe ist die Katalogisierung der E-Books. Hier ist die Übernahme von Metadaten nicht immer richtig, eine besondere Herausforderung ist die Katalo-



gisierung von freien E-Books.

Die Stellung der Bibliotheken in der Betrachtung des Nutzers gewinnt durch die E-Books nicht unbedingt. Hat der Gang in die Bibliothek, verbunden mit inhaltlicher Beratung und Ausleihe den Nutzern die Bedeutung einer Bibliothek noch sehr deutlich gemacht, so lässt das Nutzen von E-Books – vielleicht auch noch außerhalb des Campus – die Tatsache, dass auch diese Inhalte und Bereitstellung eine Leistung der Bibliothek sind, völlig in den Hintergrund treten. Oft ist beim Aufrufen der E-Books nicht sichtbar, dass der Titel von der Bibliothek lizenziert wurde. Die traditionelle Aufgabe des Bereithaltens von Informationen für den Nutzer weicht der Aufgabe, Informationen zum Nutzer zu transportieren.

Es ist neues Know-how in den Bibliotheken gefordert. Elektronische Medien erfordern neue Dienstleistungen und beschleunigen den Wandel in den Kernbereichen

von Bibliotheken. Das bietet neue Möglichkeiten und Kompetenzfelder, benötigt aber auch die Bereitschaft zur Veränderung.

E-Books sind keine Bücher sondern Dienstleistungen

Vortrag von Herrn Professor Sebastian Mundt, Studiendekan Bibliotheks- und Informationsmanagement (Master) der Hochschule der Medien, Stuttgart

Rund neun Jahre nach ihrer Einführung am deutschen Markt sind elektronische Bücher aus dem Medienangebot von wissenschaftlichen Bibliotheken nicht mehr wegzudenken. Belastbare Erkenntnisse über die Nutzungsmotive und die Lern- und Arbeitsgewohnheiten von Studierenden und Lehrenden lagen allerdings bis vor kurzem nicht vor. Auf Grundlage der Ergebnisse einer aktuellen Repräsentativstudie zu Akzeptanz und Nutzungsperspektiven von E-Books in Lehre und Studium zeich-

nete der Vortrag ein Bild der heutigen Lern- und Arbeitsgewohnheiten, insbesondere des Lese- und Rechercheverhaltens von Lehrenden und Studierenden. Vor dem Hintergrund der Technologieentwicklung der vergangenen Jahre wird deutlich, dass schon die Fragestellung ein Untersuchungsergebnis für Nutzerverhalten im E-Medien Bereich stark beeinflussen kann. Berücksichtigt man noch die „Nutzertypen“, die von den ganz frühen Einsteigern am Markt, die als „Beta-Tester“ alle Produkte mit antreiben über die aufgeschlossenen Nutzer hin zu den Nutzern reichen, die nur auf Bewährtes zurückgreifen, dann wird deutlich, dass elektronische Medien eine große Herausforderung für den gesamten Markt sind.

Die Projektstudie mit einer Laufzeit von 3 Jahren stützt sich auf die Ergebnisse mit 2.834 baden-württembergischen Hochschulangehörigen. Dabei wurden Nutzungserfahrungen mit E-Books abgefragt,

die über Merkmalsunterschiede und Differenzierung in den Nutzergruppen qualifiziert wurden.

Betrachtet man die Nutzergruppen hinsichtlich ihrer Medien-Affinität, ihres Nutzungsansatzes (Studierende oder Lehrende), ihrer Altersstruktur und Nutzungsgewohnheiten, wird deutlich, dass E-Books ein sehr viel stärker differenziertes Marketing der Bibliotheken erfordern.

Die Einbeziehung von Lehrenden als Multiplikatoren sollte bei den E-Medien viel stärker genutzt werden.

Die Studie hat gezeigt, dass gerade in dem Bereich derer, die E-Books intensiv nutzen, die Lehrenden deutlich stärker vertreten sind: 41% der Lehrenden nutzen E-Books intensiv, im Gegensatz zu 19% der Studierenden. In der Gruppe derer, die E-Books nur gelegentlich nutzen sind hingegen die Studierenden mit 48% stärker vertreten als die Lehrenden mit 43%.

Die Auseinandersetzung mit den Arbeitsgewohnheiten der Nutzergruppen wie z.B. die Kommunikation beim Lernen und Lehren über soziale Netzwerke und Lernplattformen ist für Bibliotheken eine gute Möglichkeit, das elektronische Angebot zu platzieren. Nach wie vor stehen sowohl Lehrende (mit 82%) als auch Lernende (mit 66%) auf dem Standpunkt, dass die Beschaffung von Informationen und Literatur ohne die Bibliotheken sehr viel schwieriger wäre.

Einer der wichtigsten Punkte ist die E-Ressourcen-Infrastruktur (Front-End vs. Back-End). Eine Weiterentwicklung sollte unbedingt in Kooperation mit den Verlagen und Produzenten erfolgen. Einfach gestaltete Nutzeroberflächen fördern die Akzeptanz, die Verantwortung liegt hier deutlich bei den Verlagen, die an ei-

ner Vereinheitlichung der Nutzeroberflächen und DRMs arbeiten müssen. Eindeutige Forderung für die Nutzung ist die Orientierung an der Handhabung von Print: suchen, ausleihen, umblättern, annotieren, unterstreichen, gemeinsames Lesen und Bearbeiten.

Bibliotheken sind aufgefordert, den Wandel aktiv mit zu gestalten und durch ihre Kompetenz den Nutzern den elektronischen Informationsmarkt zu erschließen. Die Ergebnisse der Untersuchung werden Anfang 2014 publiziert. Begleitend wird es die Ausarbeitung eines Maßnahmenkataloges für das Marketing der Bibliotheken geben. Eine Follow-up Untersuchung wird ebenfalls erstellt.

Diskussionsrunde zu den ersten Beiträgen

An den Fragen der Teilnehmer wurde deutlich, dass die unterschiedliche E-Medien-Akzeptanz in den Fachbereichen zusätzlich sehr stark von der Demographie und der Vermittlung durch die Bibliotheken und Tutoren abhängig ist. Eine große Unsicherheit herrscht, was die Stellung und Zukunft der Bibliotheken anbelangt. Am Beispiel der E-Reader, die innerhalb kürzester Zeit vom wissenschaftlichen Instrument zum Freizeitgerät mutiert sind, lässt sich ablesen, wie wenig die Entwicklungen vorausgesehen sind.

Fragen wie „Zerstören E-Books Bibliotheken?“, „Wie geht es weiter mit der Piraterie der E-Books an Print?“ und „Wird das gesicherte Wissen/der gesicherte Inhalt kannibalisiert?“ sieht Herr Mumenthaler als Aufforderung an alle Beteiligten, die veränderte Informationswelt als Aufgabe anzusehen. Er betonte, es sei ein Prozess der Veränderung und nicht des Verschwindens.

Open Access – Verlage als Kooperationspartner

Vortrag von Dr. Sven Fund, Geschäftsführer des de Gruyter Verlages, Berlin

Open Access ist für de Gruyter schon seit längerem tägliches Verlagsgeschäft. Die zunehmende Forderung nach freier Verfügbarkeit von wissenschaftlichen Ergebnissen darf nicht dazu führen, dass Ergebnisse oder Quellen als unseriös gelten. Verlage bieten Glaubwürdigkeit als neutrale Informationsvermittler, gute Infrastrukturen, internationale Reichweite, einheitliche Produktionsstandards, sinnvolle Geschäftsmodelle (Hybride Publikationsmöglichkeit).

Den Bibliotheken obliegt die zentrale Verantwortung für Fachinformationen und damit zunehmend für die Publikationen ihrer Einrichtung. Neu ist dabei sowohl für die Bibliotheken als auch für die Verlage, dass der Kunde über freie Publikationen direkt in das Informationsgeschäft eingreift. Die Zahl der Wissenschaftler, die auch Open Access publizieren, ist von 2012 auf 2013 um 84% gestiegen (Quelle: Wiley Open Access Author Survey 2013).

Voraussetzung für die zunehmende Akzeptanz sind die Rahmenbedingung für OA Publikationen, die sowohl die Qualitätswahrnehmung und Glaubwürdigkeit als auch die Finanzierung sichern müssen. Mehr als 50% der in der Wiley-Studie befragten Autoren erhalten ausreichende Mittel für ihre OA Publikationen.

Open Access wird die urheberrechtliche Diskussion und Fragestellung zukünftig „ernationalisieren“. 81% der OA-Autoren wünschen CC-BY-NC Lizenzen.

Die Verlage können wesentlich zur Akzeptanz, Durchsetzbarkeit und Implementierung sinnvoller Ge-

schäftsmodelle in Open Access beitragen. Durch das Publizieren von Hybrid-Modellen kann der Einstieg vereinfacht werden, zudem haben Verlage hervorragende Möglichkeiten, OA-publizierte Titel auffindbar zu machen und die Glaubwürdigkeit von Inhalten zu gewährleisten.

Die Evolution geht weiter: Springer SmartBooks & SpringerReference

Vortrag von Klaus Bahmann, Director Library Sales DACH des Springer Verlages, Heidelberg

Mit dem vorgestellten Konzept verfolgt der Verlag die veränderten Lehr- und Lernansprüche im multimedialen Zeitalter. Um diese zu erläutern griff Herr Bahmann auf die DINI Tagung im Oktober dieses Jahres zurück. Die dort auf-

geworfene Frage „Haben Lehrbücher eine Zukunft“ wurde mit einigen nicht unumstrittenen Thesen beantwortet. So gehen viele Lehrende davon aus, dass Urheberrechte in ihrer heutigen Form für Lehr- und Lernmaterialien in fünf Jahren schon nicht mehr relevant sein werden. Diese werden dann zunehmend von den Lernenden selber erstellt oder angereichert und vorwiegend über soziale Netzwerke kommuniziert. Parallel dazu werden Webdienste und Webservices genutzt werden. Dadurch wird sich die Rolle der Lehrenden ändern.

Springer hat den Entwicklungsweg vom E-Book über Smartbooks und enhanced E-Books zu multimedialen Lernsystemen angetreten. Die Lernwelten von Morgen werden auch ganz andere Ansprüche an die Autoren

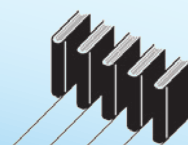
stellen. Erste Beispiele für multimediales Lernen findet man z.B. bei Pearson „Online Adaptive Learning“ und bei Wiley mit der e-learning-Plattform „Wiley Plus“. Der Aufbau der Lehrwerke wird sich verändern, außer mit dem Erstellen von Texten wird der Autor sich jetzt auch mit dem Erstellen von Videos und Lernkontrollen befassen müssen.

Für die Entwicklung der Smartbooks wurde eine Online-Befragung bei ca. 1.000 Studierenden durchgeführt (Springer trat dabei selber nicht in Erscheinung). Fazit: die Befragten möchten die Anreicherungen auf das Notwendigste beschränkt sehen (z.B. Lernkontrolle, integrierte Vorlesungs-Videos), haben aber den Anspruch, mit einem Smartbook dasselbe machen zu können wie mit einem Print-Werk: Highligh-

BIS-C 2000

4th. generation

Archiv- und Bibliotheks-Informationssystem



DABIS.eu

Gesellschaft für Datenbank-Informationssysteme

DABIS.eu - alle Aufgaben - ein Team

Synergien: WB-Qualität und ÖB-Kompetenz
Regelkonform . RAK . RSWK . Marc21 . MAB
Modell: FRBR . FRAD . RDA Szenario 1 + 2
Web . SSL . Integration & Benutzeraccount
Verbundaufbau und Outsourcing-Betrieb

Software - State of the art - flexible

25 Jahre Erfahrung Wissen Kompetenz
Leistung Sicherheit
Standards Individualität Offenheit
Stabilität Verlässlichkeit
Generierung Adaptierung
Service Erfahrungheit
Outsourcing Cloud Support
Dienstleistungen Zufriedenheit
GUI-Web-Wap-XML-Z39.50-OAI-METS

Archiv Bibliothek Dokumentation

singleUser	System	multiUser
Lokalsystem	und	Verbund
multiDatenbank		multiServer
multiProcessing		multiThreading
skalierbar		stufenlos
Unicode		multiLingual
Normdaten	GND RVK	redundanzfrei
multiMedia	JSON	Integration

Portale mit weit über 17 Mio Beständen

http://Landesbibliothek.eu	http://bmlf.at
http://OeNDV.org	http://VThK.eu
http://VolksLiedWerk.org	http://bmwfj.at
http://Behoerdenweb.net	http://wkweb.at

DABIS GmbH

Heiligenstädter Straße 213, 1190 Wien, Austria
 Tel. +43-1-318 9777-10 * Fax +43-1-318 9777-15
 eMail: office@dabis.eu * <http://www.dabis.eu>

Zweigstellen: 61350 - Bad Homburg vdH, Germany / 1147 - Budapest, Hungary / 39042 - Brixen, Italy

Ihr Partner für Archiv-, Bibliotheks- und DokumentationsSysteme



ten, persönliche Notizen und Randbemerkungen, verbesserte Navigation, direkter Zugriff, offline arbeiten. Zukünftig wird es auch webbasierte Apps für diese Art elektronischer Lehrbücher geben.

Die Bereitschaft für verbesserte Lernmöglichkeiten in Form von Smartbooks und enhanced E-Books mehr Geld auszugeben ist bei den Befragten durchaus gegeben. Mit den Smartbooks würde sich die Nutzung von allgemein verfügbaren E-Books in den Bibliotheken in Richtung persönliche E-Book-Exemplare und Authentifizierungsprozesse verschieben. Derzeit richtet sich das Smartbook-Angebot wegen der persönlichen Bearbeitungsmöglichkeiten ausschließlich an Endnutzer. Die Entwicklungskosten für Smartbooks und enhanced E-Books sind noch sehr hoch, daher beschränkt sich die Umsetzung von E-Books auf Smartbooks bisher auch noch auf einzelne stark gefragte englischsprachige Titel.

Elektronische Medien im Bestand einer Firmenbibliothek: Ein Praxisbericht

Vortrag von Martina Kuth, Librarian, Coordinator Library and Information Services bei CMS Hasche Sigle, Frankfurt/Main

Die Struktur von Bibliotheken in großen Anwaltssozietäten ist eine völlig andere als die von Bibliotheken in Wissenschaft und Lehre, dennoch kann so eine Sozietät in der Zahl der Nutzer durchaus die Nutzerzahl kleinerer Hochschulen erreichen.

CMS Hasche Sigle ist in Deutschland mit 9 Standorten und 600 Anwälten und rund 600 Mitarbeitern im Business Service vertreten. Die für sie zuständigen Standortbibliotheken bieten einen 24/7 Service. Die Aufgabe von Bibliotheken in Unternehmen dieser Art ist die eines internen Dienstleisters. Ihre Existenzberechtigung besteht in ihrem Beitrag zum Geschäftszweck. Wie kann in einer Gebrauchsbibliothek in privater Trägerschaft vo-

rausschauender Bestandsaufbau gewährleistet werden? Wie unterstützend sind hierbei E-Books?

Der Bestandsaufbau dieser Bibliotheken ist ausschließlich bedarfsorientiert und geschieht auf Nachfrage. Es gibt keine Sammelaufträge und keinen aktiven thematischen Bestandsaufbau seitens der Bibliothek. Die Nutzung der Ressourcen in den Standorten erfolgt gemeinschaftlich.

Das wichtigste Kriterium im Bibliotheksbestand ist hier die Aktualität. Im Rechtsmarkt finden extrem starke Bewegungen statt, nicht umsonst ist dieser Bereich der klassische Markt für Loseblattsammlungen.

Der Literaturbedarf ist überwiegend deutschsprachig und wird vorrangig über Print gedeckt, ergänzend dazu werden juristische Datenbanken zur Verfügung gestellt.

Eine Untersuchung im Unternehmen hat ergeben, dass ein Substitutionspotential von Print am ehesten bei Zeitschriften gegeben ist, bei Fortsetzungen bestand be-

dingtes Interesse, Bücher durch E-Books zu ersetzen war gar keine Option. E-Books haben als zusätzliches Medium wiederum eine große Akzeptanz, da sie die hohen Mobilitätsanforderungen an die Mitarbeiter unterstützen. E-Only ist in allen Bereichen keine Option, ein hybrider Bestand wird aber zunehmend gefordert.

Die Nutzer besitzen eine Informationskompetenz auf hohem Niveau und haben eine dementsprechend hohe Erwartungshaltung an die Informationsbeschaffung. Nur wenig Verständnis gibt es daher für die uneinheitlichen Nutzungs- und Lizenzmodelle der Verlage, die eingeschränkte Weiterverwertbarkeit oder den Ausschluss wichtiger Werke aus Datenbanken.

PDA für Randlektüre wäre ein praktikables Modell, ist aber durch die Titelbindung mancher Verlage in Datenbanken nicht wirklich umzusetzen.

Eine Herausforderung für die Zukunft sieht die Bibliothek in einem zielgruppengerechten, hybriden Bestandsmanagement, der Entwicklung von Lösungen mit der Firmen-IT und der Kommunikation mit den Verlagen, deren Angebot sich stärker an der Praxis und der Arbeitsweise der Kanzleien orientieren muss.

Diskussionsrunde zum zweiten Vortragsblock

Die Vertreter der juristischen Bibliotheken bewegte die Frage, wann in diesem stark von der Aktualität geprägten elektronischen Informationsmarkt die Neuauflagen von Aktualisierungen abgelöst würden.

Die anwesenden Vertreter der Verlage entgegneten, dass dies zunächst ein völlig anderes Arbeiten der Autoren und Lehrenden voraussetzen würde.

Aber auch bei den Datenbanken wurde die mangelnde Flexibilität

hinsichtlich aktueller Auflagen bemängelt. Das Einsetzen neuer Auflagen geschehe durch die Verlage oft sehr spät und ein Erwerb einzelner Neuauflagen durch den Nutzer und dessen Einbindung in ein bestehendes Paket oder eine bestehende Lizenz sei nicht möglich.

Der deutschsprachige juristische E-Book-Markt wird als sehr reglementiert und durch die Verlage gesteuert wahrgenommen. Eine stärkere Berücksichtigung der Nutzungsanforderungen aus der Praxis, höhere Flexibilität und ein aktiveres Gespräch zwischen Verlagen und Bibliotheken fänden die Teilnehmer des E-Book Forums sehr wünschenswert.

Werkstattbericht Schweitzer Fachinformationen

Vortrag von Jörg Pieper, Leitung Programmentwicklung und E-Content, Programmleitung Bibliotheken, Schweitzer Fachinformationen, Berlin

Die Veränderungen auf dem Bibliotheks- und Informationsmarkt stellen auch Fachinformationsunternehmen vor neue Aufgaben. Wie Schweitzer Fachinformationen dem begegnet, zeigt sich schon bei der Vorstellung von Herrn Pieper: war er letztes Jahr noch als Geschäftsführer von Kamloth & Schweitzer und Programmleiter Bibliotheken auf dem E-Book Forum, so stellte er sich dieses Jahr in seiner neuen Funktion als Leiter Programmentwicklung und E-Content, der neuen Abteilung von Schweitzer Fachinformationen, vor.

Wie setzt sich Schweitzer mit den Anforderungen des sich verändernden Marktes auseinander?

Als Bibliotheksdienstleister hat Schweitzer Fachinformationen sowohl einen guten Einblick in die Bibliotheks- und Nutzerlandschaft als auch in die Arbeitsweise und Marktproblematiken der Verlage.

www.zew.de

ZEW

26. Februar 2014, Mannheim
05. März 2014, Berlin

Digitale Literatur in der wissenschaftlichen Praxis

Aktuelle Regelungen und neue Entwicklungen

Das Urheberrecht in Deutschland steht weiter im Fokus der Aufmerksamkeit von Wissenschaft und Forschung. Nach zahlreichen Debatten, kleinen Anpassungen und dem Ausbleiben eines „3. Korbes des Urheberrechtsgesetzes“ ist die Lage weiterhin unübersichtlich und in der Praxis schwierig nachvollziehbar. Somit muss vorerst auch weiterhin mit der aktuellen Rechtslage gearbeitet werden. Dieses Seminar gibt Ihnen einen kompakten Überblick zu den „urheberrechtlichen Schranken“. Sie erfahren, welche Möglichkeiten insbesondere wissenschaftliche Bibliotheken und Archive, aber auch Forschungs- und Patentbereiche von Unternehmen beim Umgang mit digitaler wissenschaftlicher Literatur haben und welchen Beschränkungen sie unterworfen sind.

Mehr Informationen:
www.zew.de/weiterbildung/640

Das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW) verfügt als einziges deutsches Wirtschaftsforschungsinstitut über einen eigenen Weiterbildungsbereich.

Kontakt:

Zentrum für Europäische
Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW)
L 7, 1 · 68161 Mannheim
Axel Braun
Telefon: 0621/1235-241
Telefax: 0621/1235-224
E-Mail: braun@zew.de

Dies hat Schweitzer sich zunutze gemacht, um für das eigene Leistungsprofil im E-Book-Markt Umfragen bei Studierenden und Verlagen zu machen.

Die Nutzerumfrage bei den Studierenden wurde in RWS-Studiengängen gemacht und ergab folgendes Profil:

- Die Studierenden geben jährlich ca. 150,00 € für Lehrbücher aus.
- Die Nutzung von E-Books erfolgt fast ausschließlich über die Bibliothek, davon nutzen ca. 43% die E-Books überwiegend über VPN von zu Hause, ca. 21% nutzen E-Books überwiegend im Lesesaal der Bibliothek.
- Ca. 43% der Studierenden lesen mit Laptop oder MacBook, ca. 40% lesen mit dem Smartphone oder iPhone, der Rest liest mit Reader oder Tablet.

Die Präferenz liegt eindeutig bei der hybriden Nutzung: ca. 61% bevorzugen Print + E, nur 6% arbeiten (wenn vorhanden) nur mit E-Books, ca. 33% arbeiten nur mit Print.

Wichtigstes Kriterium für die Nutzung von E-Books ist die schnelle Verfügbarkeit und die Unabhängigkeit vom persönlichen Standort. Dennoch wird auch hier die Beratung durch die Bibliothek geschätzt. Bei der Umfrage in den Verlagen wurde klar, dass digitales Publizieren für kleinere Verlage eine echte Herausforderung ist.

- Alle befragten Verlage gaben an, E-Books zu produzieren oder zu planen.
- Bei 68% der befragten Verlage liegt der Umsatzanteil der E-Books allerdings unter 5%.
- 55% der Verlage publizieren ihre Neuerscheinungen auch als E-Book.
- 61% gaben an, bis 2016 das komplette Programm auch digital anbieten zu können, 39% wollen mehr als 50% des Verlagsprogramms digital anbieten.
- 83% wollen auch ihre Lehrbü-

cher als E-Books anbieten, davon wollen 9% allerdings nur in Paketlösungen anbieten, 83% können sich den Vertrieb über Aggregatoren gut vorstellen.

- 67% stattdessen ihre E-Books mit einem weichen DRM aus oder werden in naher Zukunft auf ein weiches DRM umstellen.

Fazit der Untersuchung:

- Der Medienwandel ist da, hat aber nicht die prophezeite Dynamik, weder bei den Verlagen noch bei den Nutzern.
- Die Nutzer erwarten eine stärkere Flexibilität im Angebot und den Nutzungsrechten.
- „Access“ wird wichtiger als „Ownership“.
- Der Wert von Marken muss neu definiert werden.

Im Anschluss an die Studie stellt Herr Pieper die neuen Projekte bei Schweitzer Fachinformationen vor:

- Durch den Verkauf von EBL an Proquest haben sich auch für Schweitzer Fachinformationen neue Aufgaben ergeben: Ab 2014 obliegt Schweitzer Fachinformationen auch für Ebrary die Verlagsaggregation in Deutschland, ebenfalls ab 2014 wird Schweitzer Fachinformationen Vertriebspartner für Ebrary sein.
- Bis Mitte 2014 wird es ein gemeinsames Content-Management-System für EBL und Ebrary geben.
- Ab 2015 wird es eine neue vereinheitlichte Plattform für EBL und Ebrary mit Lizenzmodellen aus beiden Plattformen geben.
- Schweitzer Fachinformationen entwickelt ein neues Redaktionssystem mit neuer Katalogarchitektur, um auf die Qualität der Daten mehr Einfluss nehmen zu können und einen Neuauflagendienst anbieten zu können.
- Für den GBV entwickelt Schweitzer Fachinformationen eine Webshop-Funktionalität für den

Neuerscheinungsdienst des GBV.

- Bereits abgeschlossen ist die Entwicklung eines PDA-Modells für Print in moderierter Form, das bereits an der SLUB Dresden im Einsatz ist.
- Ein Projekt der Zukunft ist „Kollaboratives Lesen“, bei dem Lesen und Arbeiten mit digitalen Texten von Autoren und Lesern gemeinsam gestaltet werden soll.

All diese Projekte werden angetrieben von dem Wunsch, die Bibliotheken auch zukünftig bestmöglich in ihrer Arbeit zu unterstützen und die Zukunft der Informationslandschaft mit zu gestalten.

Abschließend lässt sich sagen, dass Verlage, Bibliotheken und Dienstleister sich intensiv mit den neuen Aufgabenstellungen auseinandersetzen. Sie alle haben auf dem E-Book Forum einen regen Austausch zu den Entwicklungen am Markt gesucht und ermöglicht. Wir bedanken uns ganz besonders bei den Referenten, die unser diesjähriges E-Book Forum nach Meinung des Publikums zu einer der besten Veranstaltungen dieser Art gemacht haben, sowie bei den Teilnehmern, die diesen Tag durch ihre Fragen und die Diskussionen auch für die Vortragenden spannend gestalteten.

Unseren herzlichen Dank auch an die Verlage der b.i.t.online und der BuB, die uns mit Sonderdrucken und Beiträgen für die Tagungsmappen unterstützt haben.

Wir freuen uns auf das E-Book Forum 2014, zu dem Sie sich bereits jetzt herzlich eingeladen fühlen dürfen.

.....

Andrea de Groot

Service für Bibliotheken
Schweitzer Fachinformationen
Burchardstraße 21
20095 Hamburg
a.groot@schweitzer-online.de

.....